

Begründung der Verleihung des Horst-Dähn-Preises 2018 an Prof. Dr. Horst Dohle

Horst Dohle ist 1935 in Rabenstein bei Chemnitz geboren. Nach dem Besuch der Oberschule in Limbach-Oberfrohna studierte er in Leipzig Geschichte. Danach arbeitete er als Oberassistent für Gesellschaftswissenschaften an der TH Dresden. 1963 wurde er an der Humboldt-Universität zu Berlin zum Thema "Die Evangelische Kirche in Deutschland und ihre Stellung zum Arierparagraph 1933 bis 1945" promoviert. Danach war er kirchenpolitisch beim Rat des Bezirkes Dresden und ab 1965 mit einer kurzen Unterbrechung in der Dienststelle des DDR-Staatssekretärs für Kirchenfragen tätig. Ab 1987 war er zusätzlich als Honorarprofessor an der HUB beschäftigt. 1989 habilitierte er sich an der Akademie für Gesellschaftswissenschaften mit einer Arbeit über die Kirchenpolitik der SED in den 1970er Jahren. Mit dem Ende der DDR fand seine praktische kirchenpolitische Arbeit ein Ende.

Wir möchten an dieser Stelle ausdrücklich betonen, dass Horst Dohle für all dies, was er bis 1989/1990 getan und gelassen hat, nicht ausgezeichnet wird. Es geht vielmehr darum, einen Mann mit seiner Biographie zu würdigen, der sich nach dem Ende der DDR und dem Ende seiner beruflichen Laufbahn selbstkritisch befragt, sich aktiv an der Auseinandersetzung mit der Geschichte der Kirchenpolitik der SED/DDR beteiligt und in Publikationen, Aufsätzen, Interviews und persönlichen Gesprächen geholfen hat, Licht in die Hintergründe der Kirchenpolitik der SED/DDR zu bringen, an der er selbst mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen aktiv beteiligt war. Dies war ein Prozess, der intellektuelle Anstrengung verlangte und die Bereitschaft einschloss, sich selbst eigene Irrtümer und Fehler, eingeschlagene Irrwege und Versäumnisse einzugestehen und offen und öffentlich darüber zu sprechen.

Zusammen mit Dr. Joachim Heise und anderen Interessierten gründete er 1990 in dem von der niederländischen Pastorin Be Ruys geleiteten Hendrik-Kraemer-Haus in Berlin Dahlem die "Berliner Gesellschaft zur Förderung des christlich-marxistischen Dialogs". Bis zu ihrer Selbstauflösung im Jahr 2001 war er im Vorstand dieser Gesellschaft tätig, einige Jahre auch als ihr Vorsitzender. Die Dialog-Gesellschaft lud zu Dialogveranstaltungen ein und gab die Dialog-Hefte zum Thema heraus. Sie versuchte so, die zurückliegenden Dialogversuche kritisch aufzuarbeiten und einen Dialog zwischen Christen und Marxisten unter völlig neuen Bedingungen in Gang zu bringen. Alte Themen wurden erneut bedacht und neue gesellschaftspolitische Fragen von unterschiedlichen weltanschaulichen Standpunkten diskutiert.

Eine entscheidende Zäsur in der Arbeit von Horst Dohle als Historiker war die Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Martin Onnasch und Dr. Joachim Heise an der Herausgabe und kritischen Kommentierung von kirchenpolitischen Dokumenten der Führungsgremien der SED aus vier Jahrzehnten. Dabei wollte er beweisen, dass er in der Lage ist, die Kirchenpolitik der SED von 1968 bis 1989, befreit von ideologischen Dogmen und politischen Rücksichtnahmen, mit der Distanz eines Historikers zu analysieren und dabei die Maßstäbe wissenschaftlichen Arbeitens einzuhalten. Ob ihm dies gelungen ist, bezweifelten jene, die meinten, sie allein könnten aus der Perspektive eines Bürgerrechtlers oder eines im westdeutschen Wissenschaftsbetrieb groß gewordenen Historikers glaubwürdig über die Geschichte der Kirchenpolitik der SED reden und schreiben. Alles andere wurde als „Weißwaschliteratur“ abgetan. Andere wiederum, die meinten, die gescheiterte Kirchenpolitik der SED nachträglich verteidigen zu müssen, bezweifelten ebenfalls seine Glaubwürdigkeit und warfen ihm, offen oder hinter vorgehaltener Hand „Verrat an der Sache“, „Kungeln mit dem Klassenfeind“ oder einfach nur Opportunismus vor. Erst als Rudolf Mau in einer Rezension schrieb, bei den beiden Bänden „SED und Kirche“ handele es sich um Standardwerke zur SED-Kirchenpolitik, fühlte er so etwas wie persönliche Genugtuung und Anerkennung für einen geistigen Wandlungsprozess, den viele mit vergleichbarem biografischen Hintergrund nicht leisten wollten oder konnten.

Hier ist nicht der Platz, um alle Publikationen, Aufsätze und Interviews für Zeitungen, Rundfunk und Fernsehen aufzuzählen. Deshalb sei hier nur an seine Interviews aus der jüngsten Zeit zu der Fernsehdokumentation „Gysi“ und zu den Lutherehrungen 1983, die er im Rahmen der Reformationsdekade gegeben hat, erinnert.

Horst Dohle war dabei, als Prof. Horst Dähn und Dr. Joachim Heise den Anstoß gegeben haben, gemeinsam mit Kirchenhistorikern und kirchlichen Verantwortungsträgern aus Ost und West einen Beitrag zur Auseinandersetzung mit der Geschichte der christlichen Kirchen, des Alltags von Christen und der Geschichte der Kirchenpolitik der DDR und anderer kommunistisch regierter Länder leisten zu wollen und dafür ein überkonfessionelles, politisch unabhängiges, außeruniversitäres Institut in Trägerschaft eines gemeinnützigen Vereins gründeten. Horst Dohle hat die Arbeit dieses Instituts von Anfang an unterstützt, indem er das Hintergrundwissen eines Insiders, seine wissenschaftlichen Fähigkeiten und seinen Sinn fürs Praktische in die Institutsarbeit einbrachte. Wenn wir heute Horst Dohle mit dem Horst-Dähn-Preis 2018 auszeichnen, dann verbinden wir damit in erster Linie unseren Dank für seinen Beitrag zur Auseinandersetzung mit der Kirchenpolitik der SED/DDR und seine Verdienste um das Berliner Institut für vergleichende Staat-Kirche-Forschung.

Wir wünschen ihm vor allem Gesundheit, Freude an den kleinen und großen Dingen des Lebens, und freuen uns, mit ihm auch in den kommenden Jahren zusammenarbeiten zu können.

Berlin, 29. September 2018

Bischof a. D. Prof. Axel Noack

Vorstandsvorsitzender der Gesellschaft zur Förderung vergleichender Staat-Kirche Forschung e.V.

Dr. Joachim Heise

Leiter des Berliner Instituts für vergleichende Staat-Kirche-Forschung

Vorsitzender der Ursula-und-Horst-Dähn-Stiftung